



**Stadt Leverkusen**

Vorlage Nr. 2016/1091

**Der Oberbürgermeister**

V-66-sy-krü/neu

**Dezernat/Fachbereich/AZ**

28.04.16

**Datum**

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Datum</b>	<b>Zuständigkeit</b>	<b>Behandlung</b>
<b>Rat der Stadt Leverkusen</b>	02.05.2016	Entscheidung	öffentlich

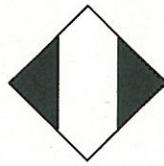
**Betreff:**

Modellprojekt "Quartier in Bewegung"  
- m. Erg. v. 28.04.16

**Hinweis des Fachbereichs Oberbürgermeister, Rat und Bezirke:**

Ergänzend zu der o. g. Vorlage wird das beigefügte Bewerbungsschreiben der Stadt Leverkusen vom 28.04.16 an die P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität, Köln, zur Kenntnis gegeben. Im Ratsinformationssystem Session ist das Schreiben in farbiger und vergrößerter Darstellung einzusehen.





Stadtverwaltung · Postfach 10 11 40 · 51311 Leverkusen

P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität  
Herrn Franz Linder  
Antwerpener Straße 6-12  
50672 Köln

Fachbereich · Tiefbau  
oder Dienststelle ·  
Dienstgebäude · Fr.-Ebert-Platz 17  
Sachbearbeitung · Herr Syring  
Tel. 02 14/406-0 ·  
Durchwahl 406 · 66 00  
Telefax 406 · 66 02  
Ihr Zeichen/vom ·  
Mein Zeichen · 660-sy  
Tag · 28.04.2016

## Modellprojekt „Quartier in Bewegung“ - Bewerbung der Stadt Leverkusen

Sehr geehrter Herr Linder,

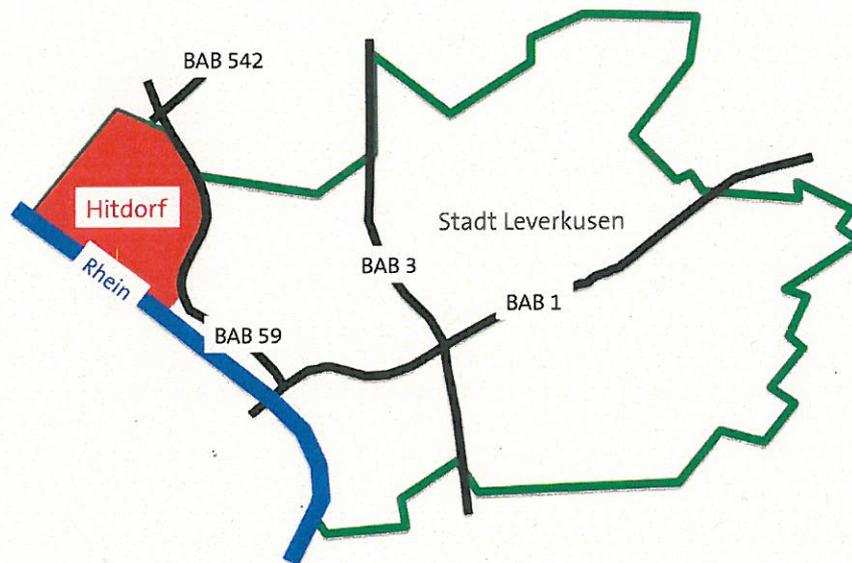
hiermit bewirbt sich die Stadt Leverkusen an der o. g. Ausschreibung des Modellprojektes „Quartier in Bewegung“.

Als Quartier zur Erprobung kreativer Aktions- und Kommunikationsmaßnahmen zur Veränderung des Mobilitätsverhaltens möchten wir mit dem Stadtteil Leverkusen-Hitdorf teilnehmen. Hitdorf ist ein Stadtteil mit großen Veränderungen. Das neue Verkehrskonzept für diesen Stadtteil sieht eine Abstufung aller Landesstraßen zu Gemeindestraßen vor. Durchgangsverkehr soll weitestgehend unterbunden und flächendeckend Tempo 30 eingeführt werden. Der Um- und Ausbau der beiden zentralen Straßenverbindungen Ringstraße und Hitdorfer Straße in stadtverträgliche und urbane Verbindungen mit breiten Gehwegen fördern den Fußverkehr. Die reduzierte Geschwindigkeit und das LKW-Durchfahrtsverbot schaffen Platz für mehr Radverkehr innerhalb des Quartiers.

Ausgangsbedingungen und Charakteristiken des Stadtteils Leverkusen-Hitdorf:

### 1. In welchem Quartier/Stadtteil Ihrer Kommune soll das Modellprojekt durchgeführt werden?

Der Stadtteil Hitdorf ist ein prosperierender Stadtteil mit offensichtlich hohen Qualitäten als Wohnstandort. Die direkte Lage am Rhein, eine verkehrsgünstige Lage zwischen Düsseldorf und Köln sowie die attraktive landschaftsräumliche Lage haben Hitdorf in den letzten Jahren einen Zuzug zahlreicher Familien beschert und zu einem Bevölkerungsanstieg geführt.



Quelle: PLANUNGSGRUPPE STADTVERKEHR

## 2. Was sind die ungefähren Abmessungen und die Einwohnerzahl des Gebietes?

Hitdorf hat eine Fläche von ca. 707 ha. Dies entspricht 9 % der Gesamtfläche von Leverkusen.

Hitdorf wies am 31.12.2014 eine Einwohnerzahl von 7.685 Personen auf. Zwischen 2005 und 2014 hat sich die Einwohnerzahl in Hitdorf um 5,4 % bzw. 393 Personen erhöht. Die relative Veränderung der Bevölkerungszahl übersteigt damit deutlich die Entwicklungen in dem zum Vergleich herangezogenen Stadtbezirk I bzw. der Stadt Leverkusen.

## 3. Städtebauliche und verkehrliche Kurzbeschreibung:

Die bauliche Entwicklung des Ortes Hitdorf hat ihren Ursprung entlang der heutigen Hitdorfer Straße. Noch heute weist Hitdorf einen kompakten Siedlungsgrundriss auf, der sich v. a. zum Rhein orientiert. Der Rhein war wichtiger Anknüpfungspunkt der Ortsentwicklung, der Fluss spielte für den Frachtverkehr eine große Rolle. Die historische Bedeutung des Bergischen Hafens für den Güterumschlag ist noch ablesbar an dem als Café genutzten Hafenkran aus dem Jahr 1928. Heute wird das Hafengebiet als Sportboothafen genutzt. Umrahmt wird der Hafenbereich durch eine sehr attraktive historische Bebauung, die vereinzelt noch aus dem 17. Jahrhundert, größtenteils jedoch aus dem 18. Jahrhundert stammt. Markant sind die trauf- und giebelständigen Handelshäuser der Barockzeit auf ihren schmalen und tiefen Grundstücken.

Die Lage direkt am Rhein ist ein besonderes Plus des Stadtteils. Der Rhein als Anlaufpunkt zur Naherholung wurde durch die Gestaltung der Rheinpromenade in jüngster Vergangenheit zusätzlich aufgewertet. Das Rheinufer ist nicht nur für den Radverkehr als Verbindung u. a. zwischen den Leverkusener Stadtteilen Hitdorf und Wiesdorf nutzbar. Der Streckenabschnitt ist auch Teil des „Erlebniswegs Rhein-

schiene“, der eine insgesamt 357 Kilometer lange Radwege-Verbindung rechts und links des Rheins zwischen Duisburg und Bonn darstellt. In Hitdorf selbst wurde das Rheinufer zu einer Promenade umgestaltet. Neben Wegeverbindungen befinden sich hier auch gastronomische Angebote, Sportflächen sowie Grünbereiche, die z. B. als Liegefläche oder auch für Picknick u. ä. verwendet werden dürfen.

An der Rheinpromenade befindet sich zudem der Anleger der Hitdorfer Rheinfähre. Diese Verbindung zwischen Hitdorf und Langel (Köln-Merkenich) besteht seit ca. 450 Jahren und wird seit 1962 durch die Motorfähre „Fritz Middelains“ täglich befahren.

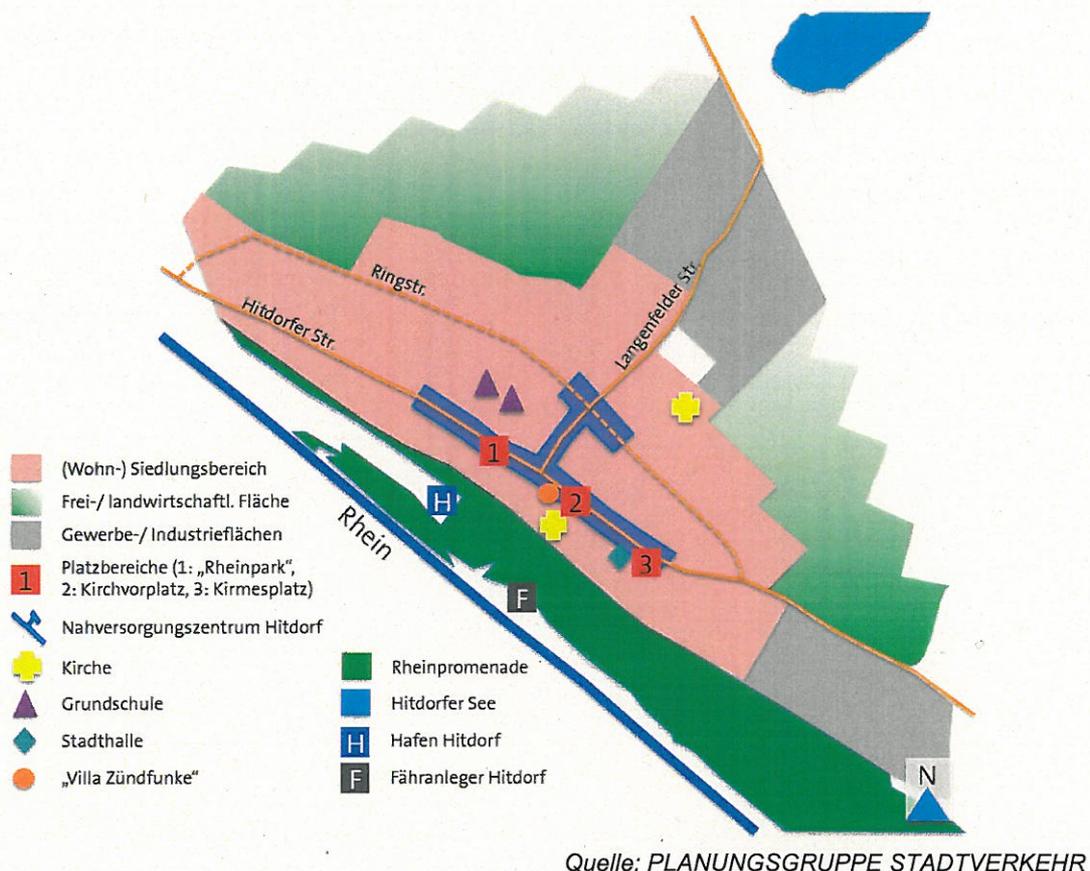
Der Ortskern Hitdorfs entwickelt sich ungefähr auf Höhe des Hafens in Richtung Osten. Die Abgrenzung des Nahversorgungszentrums reicht von der Weinhäuserstraße im Westen über den Einmündungsbereich der Langenfelder Straße in die Hitdorfer Straße bis zur Einmündung der Straße Am Werth, d. h. bis zum Kirmesplatz im Osten. Hier finden sich noch eine Vielzahl historischer Gebäude, wie z. B. die St. Stephanus-Kirche oder auch die Gebäude der heutigen „Villa Zündfunke“. Dieser Kernbereich umfasst auch das Nahversorgungszentrum mit dem sogenannten „Rheinpark“. Im „Rheinpark“ sind verschiedenste Angebote der Grund- und Nahversorgung beheimatet, u. a. auch ein Supermarkt sowie verschiedene Dienstleistungs-, gastronomische und medizinische Angebote.

Nach Norden hat sich die Siedlungsfläche entlang der Langenfelder Straße entwickelt. Beidseits der Straße befinden sich Gewerbeflächen. Nördlich der Bebauung schließt sich die so genannte Hitdorfer Seenplatte an, deren Uferbereiche für den Publikumsverkehr zugänglich sind. Als Badegewässer ist allein der Hitdorfer See vorgesehen, der auch regional als Naherholungsadresse für Badegäste bekannt ist. Die Anbindung des Naherholungsbereiches erfolgt auf direktem Wege über die Langenfelder Straße, die als eine bedeutende innerörtliche Hauptverkehrsstraße nicht nur Hitdorf mit dem Autobahnkreuz Monheim-Süd verbindet, sondern auch die Gewerbefläche westlich und östlich der Langenfelder Straße erschließt und insofern recht stark befahren ist.

Hitdorf besitzt sehr klare Bebauungsgrenzen, so dass ein teilweise kontrastreiches Wechselspiel zwischen Bebauung und umgebendem Landschaftsraum entsteht. Die Übergänge in den Freiraum wirken in Teilen abrupt.

Hitdorf ist aufgrund seiner kompakten Lage ein Stadtteil der kurzen Wege. Die Nahversorgung im Zentrum ist in fußläufiger Entfernung zu erreichen. Sport- und Freizeitmöglichkeiten in einer bequemen Fahrradentfernung. Hitdorf bietet daher ideale Voraussetzungen, um das Mobilitätsverhalten zugunsten mehr körperaktiver, gesunder Bewegung zu verändern.

#### 4. Angaben zur Infrastruktur



#### 5. Benennung laufender Förderprogramme/Aktivitäten/Kampagnen und Darstellung, wie diese mit dem Modellprojekt vernetzt werden können

##### 5.1 Integriertes Handlungskonzept

Der Rat der Stadt Leverkusen hat ein „Integriertes Handlungskonzept (IHK) für Leverkusen-Hitdorf“ am 01.12.2014 beschlossen. Für das Integrierte Handlungskonzept aus dem Jahr 2014 stand die Schaffung bzw. der Erhalt von Infrastrukturangeboten für verschiedene Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche und Senioren sowie Alleinerziehende im Vordergrund. Ergänzend wurde die verkehrsplanerische Maßnahme in der Hitdorfer Straße sowie das Projekt „Villa Zündfunke“ thematisiert. Zu Beginn des Jahres 2015 hat sich im Hafengebiete aufgrund der perspektivisch anstehenden Sanierung der Kaimauer eine neue Entwicklungsoption eröffnet, die dem gesamten Stadtteil zugutekommen kann.

Im Rahmen einer Planungswerkstatt sind die bisherigen Ergebnisse der Verkehrsplanung Hitdorfer Straße der Hitdorfer Bevölkerung am 22.08.2015 vorgestellt und zur Diskussion gestellt worden. Die Planungswerkstatt diente insbesondere auch dazu, das Meinungsbild der interessierten Hitdorfer Bürger zur Überplanung der Platzbereiche entlang der Hitdorfer Straße und des Hafengebiete aufzunehmen und somit die Grundlage für die zukünftig möglichen Planungsschritte zu fixieren.

Das Hafenareal soll in seiner touristischen Bedeutung als Naherholungsziel aufgewertet werden. Die derzeit unsortierten unterschiedlichen Nutzungen sollen durch Neugestaltung besser strukturiert werden. Hierzu soll unter anderem ein Bodenbelag aufgebracht sowie Grünmaßnahmen umgesetzt werden. Zudem soll eine Aussichtsplattform installiert werden, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen.

Mit den Mitteln eines Verfügungsfonds sollen die Hitdorfer Vereine und sonstigen Akteure im Stadtteil handlungsübergreifend in ihrem Engagement für ihren Stadtteil finanziell unterstützt werden. Gefördert werden können zum Beispiel generationsübergreifende Projekte, Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit oder der Aufbau ehrenamtlicher Strukturen. Über die Vergabe der Mittel entscheidet jeweils ein noch zu bildendes Gremium unter Beteiligung der Stadt und des Stadtteilmanagements.

Ein Stadtteilmanagement soll für eine begrenzte Zeit Impulse in den Stadtteil Hitdorf geben. Dabei soll es alle Projekte begleiten und koordinieren, die Prozesse und Entwicklungen öffentlichkeitswirksam bewerben und gegebenenfalls Bürgerbeteiligungen mit organisieren. Es soll gewährleisten, dass alle Projekte im Förderzeitraum umgesetzt bzw. verstetigt werden. Das Stadtteilmanagement ist erster Ansprechpartner im Stadtteil, unterstützt die Vernetzung von Akteuren und transportiert Ergebnisse und Zwischenstände aus den Projekten in alle wichtigen Gremien.

Sachstand Projekt Villa Zündfunke:

Zum jetzigen Zeitpunkt scheint eine Aufnahme in das Förderprogramm „Initiative ergreifen“ des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen wahrscheinlich.

Das IHK für Hitdorf und das Modelprojekt „Quartier in Bewegung“ kann zahlreiche Synergien nutzen. Durch die bereits laufenden Planungswerkstätten und die Gesprächsrunden mit den Anwohnern kann auch das Thema Mobilitätswechsel vorangebracht werden. Das einzurichtende Stadtteilmanagement kann hierbei beide Funktionen übernehmen und Prozesse in Hitdorf anstoßen.

## **5.2 Kommunales Mobilitätsmanagement für Leverkusen**

Die autoorientierte Verkehrs- und Stadtplanung der letzten Jahrzehnte stößt in Leverkusen an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. Die Mobilität ist daher im Umbruch, sie wird zukünftig intermodal, postfossil und smart.

Die entscheidende Herausforderung für Leverkusen liegt in der dauerhaften Verankerung der ganzheitlichen Betrachtung von Mobilität im Alltag der Bevölkerung sowie der gesamten Verwaltung. Die Grundlage dafür bildet das kommunale Mobilitätsmanagement mit den einzelnen für Leverkusen noch zu erarbeitenden Handlungsfeldern.

Im Vordergrund steht die Einführung intelligenter und vernetzter Lösungen für alle Verkehrsträger wie z. B. Leihfahrräder und Carsharing. Dabei werden neben harten Maßnahmen baulicher Art insbesondere auch weiche Maßnahmen in Form von Kommunikation, Information, Koordination und Motivation eine zentrale Rolle spielen.

Das Mobilitätsmanagement wird nicht nur auf die reine Verkehrsthematik bezogen, sondern auf alle Bereiche der Stadtplanung und Stadtentwicklung, die für das Verkehrsgeschehen relevant sind. So werden kurz-, mittel- und langfristig auch Potenziale zur Verkehrsvermeidung und zur Neustrukturierung ausgeschöpft.

Ziel ist es, für Leverkusen ein Mobilitätsplan zu erstellen, in dem ein Handlungskonzept mit konkreten Lösungsansätzen enthalten ist. Mit Umsetzung dieser konkreten Ziele wird die Veränderung der Verkehrsmittelwahl überwacht und so in Form eines Monitoring eine nachhaltige Mobilitätsentwicklung gewährleistet.

Leverkusen wird noch in diesem Jahr in eine Auftragserteilung zur Erstellung eines Mobilitätskonzeptes einsteigen. Neben einer umfangreichen Ist-Analyse sollen in einem ersten Schritt die Potenziale der einzelnen Verkehrsarten in den Stadtteilen herausgearbeitet werden. Auch hier sollen Workshops in den einzelnen Stadtteilen mit den Anwohnern eine sichere und zukunftsorientierte Grundlage für weitere Handlungsfelder schaffen.

Auf diesem Weg zu einer nachhaltigen Mobilitätsentwicklung sind neben Leverkusen auch verschiedene andere Städte und Kreise in NRW. Es liegt daher nahe, in einem Netzwerk aus Kommunen, Verkehrsunternehmen und dem Land NRW in einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch einzutreten. Leverkusen wird daher Mitglied im Zukunftsnetz Mobilität NRW werden.

### **5.3 Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS)**

Leverkusen wurde am 17.06.1994 von einer Kommission des Landes NRW bereist, die über die Aufnahme in die AGFS entscheiden sollte. Aufgrund des positiven Beisprechungsergebnisses ist von der Kommission die Aufnahme Leverkusens in die Arbeitsgemeinschaft entschieden worden. Die Teilnahme der Stadt Leverkusen an der Arbeitsgemeinschaft hat der Rat der Stadt am 06.02.1995 beschlossen.

Die Förderung der Nahmobilität, insbesondere des Fahrradverkehrs, besitzt in Leverkusen seit vielen Jahren einen hohen Stellenwert. Ziel ist es, auf den kurzen Entfernungen zwischen den einzelnen Stadtteilzentren von unter 4,5 km qualitativ gute Radwegeverbindungen anzubieten. Hierbei soll die gesamte Wegekette Beachtung finden: Anfängen von Fahrradabstellmöglichkeiten im eigenen Haus/ Wohnung, der Routenwahl über Wegweisung bis zum Zielpunkt mit entsprechenden Abstellanlagen. Leverkusen baut in diesem Zusammenhang auf den Umweltverbund als Kombination des nicht motorisierten und des öffentlichen Verkehrs. Dabei stehen folgende Aspekte im Vordergrund:

- Ordnung des ruhenden Verkehrs, um mehr Platz für nicht motorisierter Verkehrsteilnehmer zu gewinnen;
- Umgestaltung von Verkehrsknoten in Kreisverkehre;
- ÖPNV-Beschleunigung durch Busbevorrechtigung an Signalanlagen;
- Wartehallenaufstellung;
- Fahrradabstellanlagen;
- Radfahrstreifen an Hauptverkehrsstraßen für eine schnelle, direkte und sichere Führung;
- Schutzstreifen, wenn der Platz für ausreichend breite Radfahrstreifen fehlt;

- markierte Fahr- und Abbiegespuren in Knotenpunkten, die gute Sichtkontakte zwischen Autofahrern und Radfahrern ermöglichen;
- Fahrradstraßen, auf denen Radfahrer gegenüber Autofahrern Vorrang haben;
- Kombispuren für Fahrräder, Taxen und Linienbusse, wenn die Breiten für getrennte Sonderfahrstreifen fehlen;
- sichere Querungshilfen bei wichtigen Radrouten und im Bereich von Hauptverkehrsstraßen;
- fahrradfreundliche Verkehrs- und Ampelregelungen;
- Öffnung von Einbahnstraßen in Gegenrichtung;
- Beschilderung von durchlässigen Sackgassen;
- wegweisende Beschilderung für Radfahrer und Fußgänger;
- weitere Verbesserungen wie Bordsteinabsenkungen.

Viele der o. g. Punkte wurden in den vergangenen Jahren abgearbeitet und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten umgesetzt.

Da Leverkusen eine lange Tradition in der Fahrradförderung aufweisen kann, hat die Stadt, wie viele andere traditionsreiche Fahrradstädte, das Problem, dass die vorhandene Fahrradinfrastruktur den heutigen Standards nicht mehr entspricht. Das betrifft vor allem die baulich angelegten Bordsteinradwege. Aufgrund von geänderten Erkenntnissen in der Verkehrssicherheitsforschung müssen eine grundsätzliche Aufnahme und Überarbeitung der Fahrradinfrastruktur vorgenommen werden und neue Elemente der Radverkehrsförderung, wie in den aktuellen Regelwerken beschrieben, zum Einsatz kommen. Folglich hat der Rat der Stadt Leverkusen am 10.12.2012 beschlossen, ein Konzept und eine Prioritätenliste für Instandsetzungsarbeiten und Gefahrenminimierung an Rad- und Fußwegen im Stadtgebiet zu erstellen. Zur Erarbeitung dieses Konzeptes wurde eine umfangreiche Analyse des Radwegenetzes beauftragt, um eine Bewertung hinsichtlich des baulichen Zustandes und der Benutzungspflicht von Radwegen durchzuführen.

#### **5.4 Teilnahme an der Klima-Bündnis-Kampagne „Stadtradeln 2016**

Leverkusen wird erstmalig 2016 an der Kampagne Stadtradeln zusammen mit dem ADFC-Leverkusen teilnehmen. Von dieser Aktion werden wichtige Impulse für einen Mobilitätswandel in der Gesamtstadt erwartet. Von diesen Veränderungen wird auch der Stadtteil Hitdorf profitieren.

#### **6. Mit welchen Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartnern und vorhandenen Strukturen wollen Sie das Modellprojekt umsetzen?**

Eine Umsetzung des Modellprojektes ist in Zusammenarbeit mit dem städtischen Fachbereich Stadtplanung (IHK Hitdorf), dem Fachbereich Tiefbau (Mobilitätsmanagement), dem Sportpark Leverkusen sowie dem SportBund Leverkusen e.V. geplant.

#### **7. Wie stellen Sie die Nachhaltigkeit des Modellprojektes sicher?**

Die Begleitung des Modellprojektes, auch über die 20 Wochen hinweg, wird im Rahmen des Mobilitätsmanagements und des dort geplanten Monitorings erfolgen. Zur-

zeit wird seitens der Stadt Leverkusen eine Modal-Split-Erhebung zur Verkehrsmittelwahl durchgeführt. Eine erneute Erhebung, evtl. nur für den Ortsteil Hitdorf, kann nach der Projektphase den Anteil der Radfahrer und Fußgänger untersuchen. So können auch langfristig Veränderungen im Mobilitätsverhalten kontrolliert werden.

**8. Was qualifiziert besonders Ihre Kommune für eine erfolgreiche Umsetzung des Modellversuchs?**

Laut einer Verkehrsuntersuchung zum Pkw-Verkehrsaufkommen besitzt Hitdorf zurzeit einen relativ hohen Anteil an Binnenverkehr (1.400 Fahrten am Tag). Ansatz des Modellversuchs wäre es, diesen Anteil auf nahezu Null zu reduzieren. Die besten Voraussetzungen hierzu sind durch den bereits umgesetzten Ausbau der Ringstraße mit seinen breiten Gehwegen erfolgt und werden durch den Umbau der Hitdorfer Straße in ähnlicher Weise vervollständigt. Durch den Umbau beider Straßen im Rahmen des Verkehrskonzeptes wird die Hitdorfer Bevölkerung dazu animiert, das Auto stehen zu lassen und ihre Wege überwiegend mit dem Fahrrad bzw. zu Fuß zu erledigen.

**9. Was genau möchten Sie in Ihrem Quartier erreichen. Was sind Ihre spezifischen Motive und Zielvorstellungen?**

Radfahren und das Zufußgehen sollen die bevorzugten Fortbewegungsarten in Hitdorf werden. Das IHK Hitdorf mit seinen verschiedenen Maßnahmen schafft hierfür die erforderliche Infrastruktur. Doch die Mobilitätsveränderung beginnt im Kopf der Bevölkerung. Die Bequemlichkeit und Hetze des Alltages führen dazu, den PKW zu nutzen bzw. nach kurzer Dauer wieder umzusteigen.

Das Thema Bewegung an frischer Luft ist auf Dauer in den Köpfen zu verankern. Hierzu sind die positiven Dinge, die hiermit verbunden sind, deutlich zu machen:

- ✓ Regelmäßige Bewegung bedeutet Fitness und Gesundheit.
- ✓ Schon kleine Einheiten (täglich eine halbe Stunde) wirken positiv auf das Herz-Kreislaufsystem.
- ✓ Um sich körperlich fit zu halten, ist es nicht erforderlich, ein Studio aufzusuchen. Ziel ist es vielmehr, in die täglichen Bewegungsabläufe das Radfahren und das Zufußgehen zu integrieren.
- ✓ Ich nehme nicht den Aufzug, sondern laufe die Treppe.
- ✓ Bei schönem Wetter steige ich eine Station früher aus dem Bus und laufe die Strecke bis nach Hause.

Ziel ist es daher, den Hitdorfer Bürgern diese Vorteile deutlich zu machen und mit ihnen zu einer neuen Mobilität ins Gespräch zu kommen. Ein persönlicher Mobilitätswandel wird häufig mit Unzulänglichkeiten auf anderen Ebenen verneint. Diese „Unzulänglichkeiten“ müssen benannt und nach Möglichkeit abgestellt werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang ein Gruppengefühl zu vermitteln. „Hitdorf fährt Rad“ oder „Hitdorf läuft“ sollte das übergeordnete Thema aller Veranstaltungen sein.

- 10. Bitte benennen Sie uns eine verbindliche Ansprechperson (Fachbereich, Qualifikation), die das Modellprojekt begleiten soll.**

Im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts für Hitdorf ist vorgesehen, ab Oktober 2016 einen Quartiersmanager seitens der Verwaltung einzustellen. Dieser Quartiersmanager stände auch als Ansprechpartner für das Modellprojekt „Quartier in Bewegung“ zur Verfügung.

- 11. Können Sie geeignete Räumlichkeiten für projektbezogene Veranstaltungen kostenfrei zur Verfügung stellen? Welche?**

Eine Unterbringung in Hitdorf ist in den Räumlichkeiten der Stadthalle möglich.

- 12. Ab wann können Sie realistischsterweise frühestens mit dem Modellprojekt starten?**

Mit Einstellung des Quartiersmanagers im Oktober 2016 könnte mit dem Modellprojekt „Quartier in Bewegung“ in Hitdorf begonnen werden.

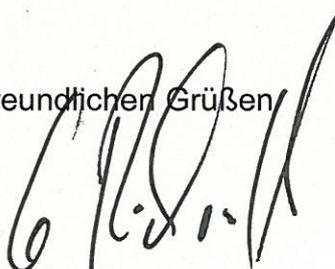
- 13. Wann können Sie einen politischen Beschluss zur Umsetzung des Modellprojekts vorlegen?**

Die Teilnahme am Wettbewerb wurde im Verwaltungsvorstand der Stadt Leverkusen am 26.04.2016 positiv aufgenommen. Eine Einbringung der Vorlage ist für die Ratsitzung am 02.05.2016 vorgesehen. Das Ergebnis wird kurzfristig nachgereicht.

- 14. Angaben zur Sicherstellung des finanziellen Eigenanteils von mind. 10 % der kalkulierten Gesamtkosten in Höhe von rund 70.000 € (brutto, inkl. USt.) für das Modellprojekt:**

Der erforderliche Eigenanteil in Höhe von 7.000 Euro für das Modellprojekt kann aus dem konsumtiven Haushalt des Fachbereiches Tiefbau zur Verfügung gestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen

  
Uwe Richrath